

I/EWG.2. - BO/sy.

*Kopie Herrn Marti & Herold
übergeben. Marti wird mit
Herrn Skoppe sprechen & darauf
zurück kommen*

26.5.1964.

A k t e n n o t i z

27/5

4.

Anlässlich meines heutigen Antrittsbesuches bei Herrn Vizekanzler Pittermann bringt dieser das Gespräch auf die Möglichkeit einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Oesterreich. Bei der geographischen Verteilung der EFTA-Länder wäre es naheliegend, dass die beiden aneinander grenzenden Mitglieder in der Mitte des Kontinents noch stärker zusammenwirken, um alle Vorteile aus der EFTA-Regelung zu ziehen. Beide Länder sind klein und haben einen beschränkten Markt; Verständigungen über gemeinsames Vorgehen würden vor allem auf gewissen industriellen Gebieten, bei Serienfabrikation etc., von Nutzen sein. Er denke vor allem an Schwerindustrie, Präzisionsapparate, vielleicht auch Aluminiumprodukte. Die Lösung gewisser Probleme könnte auf dem Wege der Gründung gemischter Gesellschaften gefunden werden.

Pittermann würde es für nützlich halten, wenn über diesen Fragenkomplex einmal ein Gespräch zustande käme. Er möchte keine offizielle Sache aufziehen und vor allem auch österreichischerseits jeden parteipolitischen Aspekt vermeiden. Als Chef der verstaatlichten Industrie, auf die 26% des Exports fallen, wäre er aber in der Lage, einen nützlichen Beitrag zu solchen Gesprächen zu leisten. Sollten massgebende Schweizer an solchen Gesprächen interessiert sein, so könnte als erstes vielleicht einmal ein rein privater Kontakt für erste Besprechungen hergestellt werden. An sich wäre eine solche Fühlungnahme auch zwischen den Handelskammern denkbar; in der Oesterreichischen Handelskammer sitzen aber

....



- 2 -

verschiedene Leiter von Filialen ausländischer Unternehmen, die an einer solchen speziellen österreichisch-schweizerischen Zusammenarbeit natürlich kein Interesse hätten.

Ich werfe in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob der Zeitpunkt im Hinblick auf die Unsicherheit der zukünftigen österreichischen Situation auf dem Gebiet der Integrationspolitik nicht vielleicht gerade jetzt nicht besonders günstig sei. Pittermann erklärte lachend, die zukünftige Situation Oesterreichs auf diesem Gebiet sei absolut klar: sein Land werde bei der EFTA bleiben. Weswegen sollte Oesterreich die Zugehörigkeit zu einem sich sehr erfreulich entwickelnden, demokratisch organisierten Verband aufgeben, um sich der EWG anzunähern, die je länger je mehr mit Schwierigkeiten zu kämpfen habe und deren Ministerrat jede Entwicklung im Sinne demokratischer Entscheidungen zu verhindern wisse. Im Grunde genommen sei die EWG übrigens nicht eigentlich dafür, sich territorial zu vergrössern. Dies gelte insbesondere im Verhältnis zu England. Was eine allfällige englische Labour-Regierung anbelangt, werde auch diese den Anschluss an die EWG nicht finden können, da Brüssel die Bedingungen nicht würde akzeptieren können, die die Labour-Party als Voraussetzung für einen Anschluss an die EWG stelle.

Wien, 26.5.1964.